

und in eine flache, kaum etwas eingekerbte Platte zusammengeflissen ist. Die Entwicklung des Prorostrums ist sehr eigenartig und bisher an keiner anderen Art festgestellt worden.

In der ganzen Verwandtschaftsgruppe gibt es nur eine Art, die zum Vergleich heranzuziehen wäre: *conjuncta* Kln. von Tenasserim. Die Differenzen sind folgende:

<i>conjuncta.</i>	<i>chapaensis.</i>
Elytren mit ausgedehnter schwarzer Zeichnung, Sutura, Außenrand, eine postmediale Makel und 2 Querbinden sind schwarz.	Es ist nur eine postmediale Makel vorhanden.
Kopf tief durchgehend gefurcht.	Nicht gefurcht.
Wangen gekerbt.	Nicht gekerbt.
Metarostrium flach gefurcht.	Tief und breit gefurcht.
Abdomen gefurcht.	Nicht gefurcht.

Außerdem wäre vielleicht noch *conjugalis* Kln. von den Andamanen zu vergleichen, da die Andamanen-Brenthiden häufig auch in Tonkin zu finden sind. *Conjugalis* hat einen stark und grob punktierten Prothorax und gehört damit in eine ganz andere Gruppe. Der Kopf ist gefurcht, die Wangen sind gezähnt, 4. bis 8. Fühlerglied quadratisch, 9.—11. tonnenförmig, Abdomen gefurcht. Die Artberechtigung von *chapaensis* ist also gesichert.

(Schluß folgt.)

## Revision einiger *Dianthoecia*-Gruppen.

Von Prof. M. Draudt, Darmstadt.

Mit vielen Abbildungen.

(Fortsetzung.)

Hierzu tritt als Form, stellenweise als Rasse vorkommend, oft aber auch mit *lepida* zusammenfliegend: *capsophila* Bsd. Ich halte es für zweckmäßig, unter diesem Namen alle großen, schwarzbraunen Stücke mit rein weißer Zeichnung zusammenzufassen im Gegensatz zur typischen *lepida*, die in der Makelungrenzung und Querlinienanlage nur ein helleres Grundfarbenbraun, kein Weiß aufweist. *Capsophila* ist von sehr vielen Orten bekannt, so fliegt sie rein oder in Übergängen in Deutschland, in den Schweizer und Österreichischen Alpen, in Frankreich, Spanien, Italien, Nordafrika, östlich bis zum Ili-Gebiet, Thianschan usw. Die schwarze *suffusa* Tutt, aus England beschrieben, liegt mir auch aus Südtirol vor.

Eine sehr bemerkenswerte Form, im Kopulationsapparat ebenfalls identisch, fliegt in Sizilien. Sie liegt mir in älteren Stücken von Palermo aus dem Münchener Museum (e coll. WAGNER) vor

und jetzt brachte sie DANNEHL ebenfalls aus Palermo mit. Sie unterscheidet sich konstant durch nicht rötlichbraune, sondern graue Grundfärbung mit reichlich weiß durchsetzten Ante- und Postmedianfeldern, so daß das Mittelfeld ausgesprochen dunkler hervortritt. Auch die Hinterflügel zeigen nicht den kupferrötlichen Schimmer der Hauptformen, sondern sind reiner hellgrau. Sie mag als *sicula* f. n. bezeichnet werden. Aus Andalusien, Algerien und besonders von Capri liegen Stücke vor, die einen Übergang dazu bilden.

Vom Libanon schickte Herr SCHWINGENSCHUSS eine etwas abweichende Rasse in prächtigen Stücken. Sehr groß, mit entschieden gestreckter erscheinenden Vorderflügeln mit mehr vorgezogener Flügelspitze und schrägerem Saum. Farbe meist ein sehr tiefes

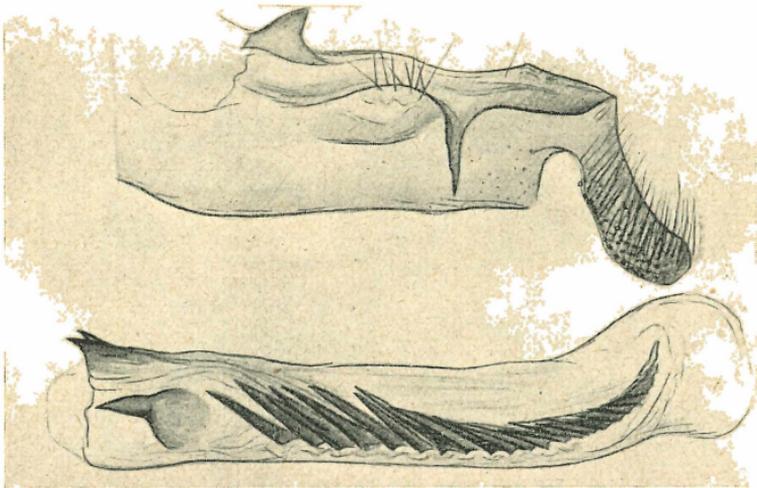


Fig. 1. *D. lepida* (Ostpreußen).

Sepiabraun mit kupferrötlicher Übergießung im Postmedianfeld vor der Wellenlinie; Mediana und Innenrandsader kräftig weiß bestreut. Doch kommen auch hier Stücke der *brunnea*-Form vor, d. h. matter hellbraune, ohne ausgesprochenes Weiß in der Zeichnung. Der Genitalapparat ist von dem der *lepida* nicht zu trennen.

Bemerkt sei noch, daß unter den ESPERSchen Dianthoecien des Münchener Museums 2 abgeblaßte, sonst typische Stücke der *lepida* stecken mit dem Namen »perplexa«, 2 weitere, sehr helle Stücke der ja auch in Deutschland sich findenden Form *ochracea*, ebenfalls natürlich stark ausgebleicht, als »echii«, so daß also auch noch *echii* Esp. nec Bkh. zu *lepida* als Synonym zu treten hätte.

Zum Schluß sei noch Aufklärung gegeben über Stücke, die von G. C. KRÜGER stammend in mehreren Sammlungen stecken als »misus var.« oder »spec. nov.« aus Sardinien, Mt. Gennargentu. Untersuchung der Kopulationsorgane zeigt keinerlei Unterschiede

gegen *capsophila* bzw. *lepida*. Es sind daher diese Stücke der *capsophila* zuzuzählen. Die Flügelform erscheint vielleicht etwas schlanker, der Saum eine Wenigkeit schräger, im Zeichnungsprinzip ist sonst bis auf etwas kleinere Makeln kein Unterschied. Mit der äußerst seltenen *nisus* Germ., die eine *Epia* ist, und deren ♀ keinen Legestachel hat, hat weder diese Form noch die *sancta* Stgr. etwas zu tun. Ich benutze die Gelegenheit, die sehr wenig gekannte *nisus* auf Taf. 3 Fig. 18 nach einem schönen Stück meiner Sammlung von Chiclana e coll. SOHN-RETHEL zur Abbildung zu bringen.

*D. nevadae* sp. n. (Noctuiden-Taf. 1, Fig. 1). Zur großen Überraschung fand sich bei Untersuchung einer Reihe spanischer Stücke eine neue Art mit abweichendem Kopulationsapparat, der dem der *silenes* näher steht als dem der *lepida*. Äußerlich unterscheidet sich

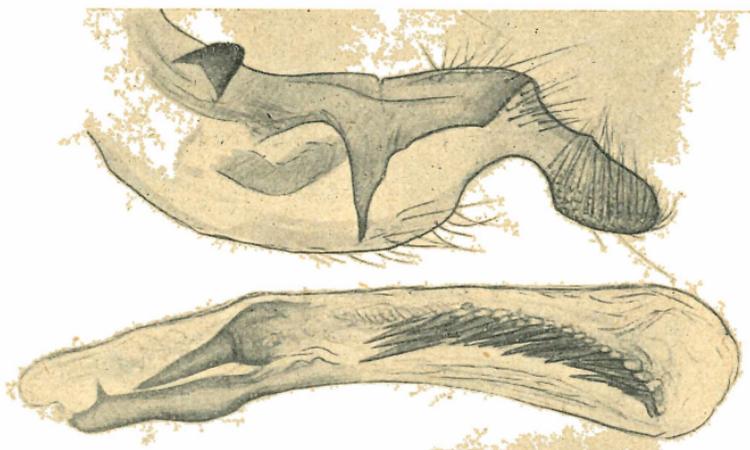


Fig. 2. *nevadae*.

das Tier nur wenig von einer kleinen *capsophila*, wirkt aber doch im Habitus verschiedenartig und macht einen zarteren, dünner beschuppten Eindruck. Kleiner, grazil gebaut, die Vorderflügelspitze weniger scharf, dadurch, daß der Vorderrand sich zum Apex hin mehr abwärts biegt. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein etwas trüberes Braun, mehr nach Grau hinneigend; die beiden schwarzen Doppelbogen der Subbasale sind gestaltet wie bei *capsophila*, aber nicht so dick schwarz; vordere und hintere Querlinie verbreitert dadurch, daß die beiden Anteile unter sich je  $1\frac{1}{2}$ mal so weit voneinander abstehen als bei *capsophila*; die vordere ist mit Grundfarbe ausgefüllt, nicht heller als der Grund und stößt in der Zelle an die große runde Ringmakel direkt an, was ich bei keiner *capsophila* je gesehen habe; hier bleibt immer ein dunkler Zwischenraum, der etwa so breit ist wie die Ringmakel selbst. Die hintere Querlinie macht einen viel größeren Bogen um die Nierenmakel, so daß das

Postmedianfeld nur höchstens halb so breit ist als bei der Vergleichsart; die beiden untersten Bogen der Postmediane zwischen 2, 1 und Innenrand sind breit weiß ausgefüllt, die darüber gelegenen kaum. Der unterste schwarze Bogen wendet sich am Innenrand stark einwärts, so daß er mit der Antemediane nahezu zusammenstößt; bei *capsophila* wendet er sich stets nach außen, d. h. analwinkelwärts. Durch die beiden genannten weißen Innenrandsmöndchen entsteht eine ganz oberflächliche Ähnlichkeit etwa mit einer großen *latruncula*. Wellenlinie unregelmäßig und verloschen, schwach gezähnt, weißlich bestreut, längst nicht so scharf und klar als meist bei *capsophila*, die drei schwarzen Pfeilstriche davor kurz, breit und ganz matt. Das Saumfeld, das bei *capsophila* fast stets dunkler als das Subterminalfeld ist, ist hier durch stärkere weiße Bestreuung sehr hell. Die weißlichen Fransenstriche sind bei *capsophila* in der äußeren Fransenhälfte doppelt so breit als in der inneren, bei der neuen Art bleiben sie gleich breit. Hinterflügel dünn beschuppt, matt bräunlichgrau mit kaum wahrnehmbarer Saumverdunkelung. Unterseits zeigt *capsophila* stets eine wellig gezähnte Postmedianlinie und ein breites dunkles Subterminalband auf beiden Flügeln, bei der neuen Art findet sich keine Andeutung davon, nur auf den Hinterflügeln steht ein großer verloschener Mittelfleck, den *capsophila* auch hat. Stirnvorsprung fehlt. Beschrieben nach einem ♂ aus der Sierra Nevada, gefangen am 21. Mai 1925 von Dr. E. WEHRLI, Type in Coll. DRAUDT.

Der Kopulationsapparat steht etwa in der Mitte zwischen dem von *lepida* und *silenes*. Die Valve ist größer und breiter als bei ersterer Art, der Cucullus nicht so scharf abgebogen, die Unterkante sanft gebogen ohne die scharfe Ecke distalwärts, die umgebogene Oberkante viel breiter, ebenso der Stachel, der Cucullus breiter und runder, am oberen Rand mit einer stumpfwinkligen Ecke wie bei *silenes*, die Harpe ist gerundet, nicht zugespitzt. Der Aedoeagus ist viel *silenes*-ähnlicher, aber das kaudale Ende verjüngt, am Mantel mit einer starken Chitinplatte, die eine deutliche Buckelbildung proximalwärts und distal einen sehr spitzen Zahn aufweist. Der Stachel ist so groß wie der von *silenes*, aber an der Basis breiter und vom Basalkegel durch einen dunklen Chitinring abgesetzt. Cornuti fast wie bei *silenes*, nur sind die distalen Stacheln etwas länger. Bei Würdigung aller Verhältnisse kann einem der Gedanke kommen, es möchte sich vielleicht um ein Hybridationsprodukt aus *lepida* und *silenes* handeln, eine Möglichkeit, die jedenfalls bei dem häufigen Zusammenvorkommen der beiden sich so nahe stehenden Arten in Spanien in Betracht gezogen werden kann, wenn auch der Falter äußerlich von *silenes* kaum Züge besitzt.

(Fortsetzung folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Draudt Max Wilhelm Karl

Artikel/Article: [Revision einiger Dianthoecia-Gruppen.  
\(Fortsetzung.\) 304-307](#)